

Limmatquai und Innenstadt hell

Mit der Eröffnung des umgebauten Limmatquais im Dezember tritt der Veloverkehr in der Zürcher Innenstadt in eine neue Ära: Die Velofahrenden erhalten ein Netz von sicheren Verbindungen. Das ist nicht nur, aber vor allem das Verdienst der IG Velo Kanton Zürich.



Zürchs Innenstadt wird schon in naher Zukunft velodurchlässig sein.



Neue Veloständer am neuen Limmatquai.

Der Veloverkehr in der Innenstadt ist eine Leidensgeschichte für die Velofahrenden, für die Zufussgehenden und für alle, die Lösungen im Geiste der Koexistenz der Verkehrsteilnehmenden anstreben. Der Autor kann ein Lied davon singen. Ein Lied? Ach was, einen ganzen Liederabend bestreiten. Das Thema zog sich wie ein roter Faden durch die zehn Jahre als Präsident der IG Velo Kanton Zürich, ohne dass eine velofreundliche Lösung in Sicht schien. Heute können vorsichtige Optimisten einen Lösungsweg am Horizont erkennen.

Der Auftrag

«Mit der Schaffung von attraktiven fussgängerfreundlichen Bereichen sollen in der Stadt Zürich urbane Qualitäten verbessert werden. Sie ermöglichen ein vernünftiges Nebeneinander der verschiedenen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer. Wo Fussgängerinteressen nicht dagegen sprechen, soll das Gebiet für Velofahrende durchlässig sein.» Klingt ein bisschen langfädig, was der Gemeinderat da im kommunalen Verkehrsrichtplan formulierte, aber doch klar: In der Stadt Zürich sollen Fussgängerbereiche entstehen und diese sollen wo möglich für den Veloverkehr durchlässig sein. Das ist kein Zufall: Gleichzei-

tig legte der Gemeinderat auch kommunale Velorouten durch diese Gebiete fest. Nirgends ist im Richtplan deshalb von Fussgängerzonen die Rede. Doch was das Parlament unmissverständlich in die Verkehrsrichtpläne von 1990 und 2003 schrieb, und was vom Stimmvolk 2004 an der Urne abgesegnet wurde, wurde nicht so umgesetzt.

Die Umsetzung

Gegen die Empfehlung seiner Fachleute verfügte der damalige Polizeivorstand Robert Neukomm 1996 für das Gebiet «Altstadt links der Limmat» eine reine Fussgängerzone. Dies im scharfen Gegensatz zur Regelung, die kurze Zeit zuvor für das Gebiet «Altstadt rechts der Limmat» publiziert wurde. Dort

sollte der Veloverkehr flächendeckend erlaubt sein. Neukomm ignoriert nicht nur seine Fachleute und die positiven Erfahrungen von velodurchlässigen Fussgängerbereichen im In- und Ausland. Er setzte sich damit auch über den Auftrag des Gemeinderates hinweg. Man muss sich die damalige Situation für den Veloverkehr in der Innenstadt vergegenwärtigen: keinerlei Velomassnahmen an den Knoten Central, Bellevue, Bahnhof und Bürkliplatz, gefährliche Hauptachsen wie Seilergraben, Rämistrasse, Talstrasse, Uraniastrasse, und nun sollte mit dieser Verfügung auch noch die Altstadt zur velofreien Zone werden. Das Velo drohte aus der Innenstadt verbannt zu werden. Die IG Velo Kanton Zürich konnte gar nicht anders,



Rennweg und Storchengasse: Öffnung fürs Velo wurde durch einen Rekurs blockiert.



Sie muss bald nicht mehr schieben, sondern darf legal durch die Kirchgasse fahren.

als gegen diesen Entscheid eine Einsprache einzureichen. Der Rechtsstreit rund um diese Einsprache dauerte fast auf den Tag genau zehn Jahre, bis im Frühling 2006.

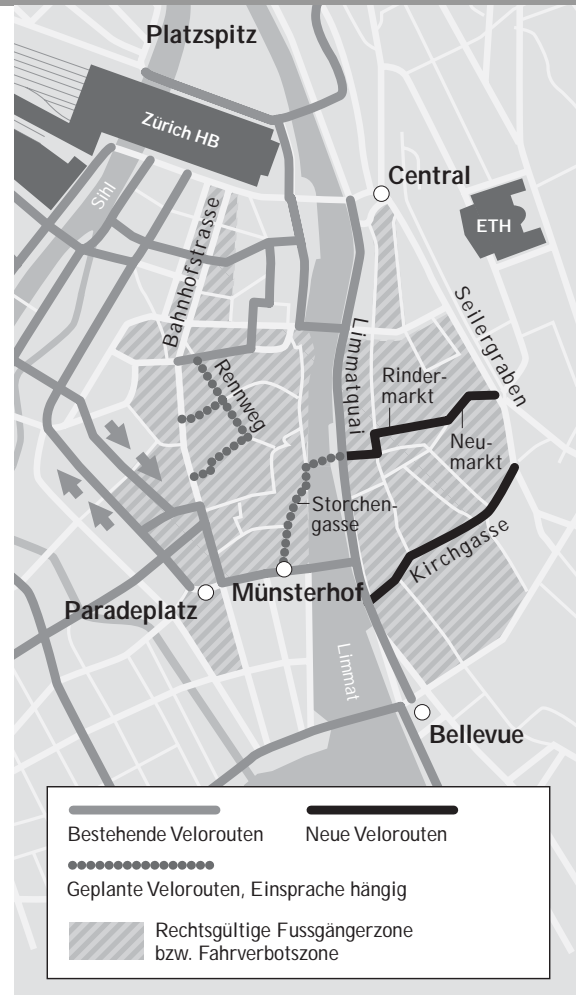
Die Lösungssuche

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich die IG Velo Zürich von der Stadt in dieser Sache so richtig schnöde ignoriert gefühlt. Der Regierungsratsentscheid, welcher der IG Velo die Legitimation zur Einsprache zugestand, inhaltlich aber keine Aussage machte, zwang die Kontrahenten, sich an einen Tisch zu setzen. Diese Chance wurde von beiden Seiten genutzt. Die IG Velo Kanton Zürich hatte in den Jahren davor bewiesen, dass sie keinesfalls die Fussgängerinnen und Fussgänger ver- und bedrängen wollte. In zahlreichen Aktionen hatte die Organisation die Velofahrenden sensibilisiert, sich gegenüber Zufussgehenden rücksichtsvoll zu verhalten. Immer wieder kritisierte die IG Velo Projekte der Stadt, die Veloverkehr auf dem Trottoir vorsahen. Gleichzeitig machte die IG Velo Kanton Zürich aber klar, dass sie die Frage, ob die Stadt ein Verkehrsregime umsetzen darf, das im Gegensatz zum Richtplan steht, bis vor Bundesgericht ziehen würde. Die finanzielle

Grundlage dazu hatte sie ja. Auf der Gegenseite waren neue Leute am Ruder, und diese hatten offenbar registriert, dass sie es bei der IG Velo Zürich mit einem lösungsorientierten Partner zu tun hatten.

Heute, im Herbst 2006, darf mit Freude festgestellt werden, dass die Eiszeit zwischen IG Velo Zürich und Polizeidepartement in Sachen Innenstadt vorbei ist. Gemeinsam wurde folgendes Modell entwickelt:

- Das Limmatquai ist die Nord-Süd-Velo-Verbindung durch die Innenstadt.
- Die Stadt öffnet die im Richtplan vorgesehenen Routen östlich und westlich bzw. «rechts» und «links» des Limmatquais (Kirchgasse, Neumarkt bzw. Rennweg, Storchengasse) für das Velo. Diese erschliessen die Altstadt und ergänzen das Limmatquai netzartig.
- Stadtpolizei und IG Velo Zürich führen gemeinsam Kampagnen für eine Koexistenz aller Verkehrsmittel durch. Die Stadtpolizei nimmt die Ängste der Velofahrenden auf der Strasse ernst. Die IG Velo hilft mit, dass die Velofahrenden die FussgängerInnen besser respektieren. Auf dieser Basis zog die IG Velo Zürich ihre Einsprache gegen die Fussgängerzone «links der Limmat» zurück. Diese ist seit dem Sommer in Betrieb. Die Stadt



schrieb parallel die Velorouten aus. Gegen die Routen «rechts» ging keine Einsprache ein, gegen die Routen links nur eine einzige.

Wenn am 2. Dezember 2006 das neue Limmatquai eröffnet wird, ist deshalb nicht einfach eine prominente Strasse autoverkehrsarm geworden. Für die Velofahrenden wird ein neues Zeitalter eingeläutet. Endlich verfügen sie über eine sichere und leistungsfähige Verbindung durch die Innenstadt, die mit dem umliegenden Strassennetz verbunden ist oder nach Ablauf der Rechtsmittelverfahren verbunden sein wird. Auch wenn die «Velofreundlichkeit» der Knoten und Hauptachsen rund um die Altstadt noch aussteht: Die IG Velo darf mit dem Erreichten zufrieden sein.

Gleichzeitig werden die Velofahrenden aber auch zeigen müssen, dass sie mit den neuen Freiheiten verantwortungsvoll umgehen können. Auf dem Trottoirbereich des Limmatquais fahren, mit hohem Tempo um Zufussgehende herumkurven oder ihnen den Vortritt am Fussgängerstreifen zu verweigern ist definitiv nicht mehr angebracht. Da liegt leider noch einiges im Argen. Alle Velofahrenden sind da gefordert. ■

Daniel Leupi